



Bild: Hanspeter Schiess

Die Stadtratskandidaten am Podium der SP: (von links) Peter Jans (SP), Barbara Frei (FDP) und This Bürge (parteilos).

# Einigermassen einig

Das Podium der SP zur Ersatzwahl in den Stadtrat setzte den Schwerpunkt auf die Stadtentwicklung. Die Akzentuierung der Diskussion sollte das Profil der Kandidaten schärfen.

ELISABETH REISP

Noch zweieinhalb Wochen dauert es bis zur Wahl in den Stadtrat am 30. November. Die SP wollte mit diesem Podium den

**30. November**  
**ABSTIMMUNG**  
**Ersatzwahl Stadtrat**



Kandidaten Barbara Frei (FDP), Peter Jans (SP) und This Bürge (parteilos) auf den Zahn fühlen. «Ziel ist es, dass sie sich heute uneins sind», sagte Moderator Daniel Klingenberg zu Beginn. Die Stadtratskandidaten sollten sich zu Themen wie Bahnhof Nord, HSG-Platztor oder dem «Geothermie-Knacks» profilieren äussern.

## Einigkeit beim Klubhaus

Moderator Klingenberg sprach gleich das neuste Gerücht

zum Dauerbrenner Klubhaus an: Offenbar haben die jetzigen Besitzer genug vom Hickhack um das alte Haus und wollen es der Stadt zum Kauf anbieten. Der parteilose Bürge würde es begrüssen, kaufte die Stadt das Grundstück ist sehr wertvoll.» Barbara Frei würde schon, wenn... «Falls der Preis stimmen sollte, ist ein Kauf durch die Stadt vorstellbar.»

Jans findet es sehr begrüssenswert, das Klubhaus zu erwerben. Denn das Grundstück sei wie ein Filetstück im Quartier Bahnhof Nord. «Ein Erwerb durch die Stadt bedeutet aber nicht, dass das Klubhaus stehen bleiben müsste.» Der grösste Fehler sei, dass nördlich des Bahnhofs nie eine Gesamtplanung gemacht wurde. «Hier wurden nur Einzelobjekte wie die FHS, oder das Gebäude der KV Ost oder auch die Lokremise, gebaut.» Etwas mehr Leben täte

dem Quartier gut, findet auch Frei. «Allerdings ist es nicht Aufgabe der Stadt, beispielsweise ein Restaurant zu führen.» Und Bürge? Der würde anstelle des Klubhauses gerne ein Ein-Stern-Hotel sehen.

## Teilsponge polarisierte – etwas

Für die geplante HSG-Erweiterung am Platztor haben die Kandidaten mehr oder weniger konkrete Vorstellungen. Bürge wünscht sich eine «Durchmischung im Quartier». Jans möchte darauf pochen, dass nicht dasselbe passiert wie bei der FHS, die «auf drei Seiten geschlossen ist» und kaum Anbindung ans Quartier habe.

Zur Teilsponge und deren Finanzierung blieben die Kandidaten ihrer Parteilinie treu. Die Kandidatin der FDP sagte: «Wenn wir jetzt schon sagen, es sei nicht finanzierbar, finden wir auch keine Lösung.» Die beiden

Appenzell müssten sich aber zwingend an der Finanzierung beteiligen. Der parteilose Bürge ist sich sicher, dass das schon aus der Kasse für Schwerverkehrsabgabe und den Fahrzeugsteuern bezahlt werden wird. Der linke Jans macht sich weniger um die Finanzierung Gedanken als viel eher zu den Verkehrsproblemen der nächsten 25 Jahre, bis die Teilsponge realisiert ist. Real existierende Probleme müsse die Stadt mit Sofortmassnahmen angehen.

## Ruhig und verhalten

Die Kandidaten diskutierten bedächtig. Auch dem Moderator gelang es kaum, die Kandidaten zu klaren, pointierten Aussagen zu bewegen. Selbst sein Hinweis, die Kandidaten dürfen sich ruhig auch mal unterbrechen, verhallte nahezu ungehört. Das Ziel der Uneinigkeit wurde bestenfalls gestreift.